

Als Manuskript gedruckt

# *Infla-Berichte*

**Mitteilungen  
für die Mitglieder  
des  
Infla-Berlin e.V.  
Verein der  
Deutschlandsammler**

Nachdruck nicht gestattet. Herausgeber: Infla-Berlin e.V. Vorsitzender: Karl Scharfenberg, Berlin W 30 Geisbergstraße 33. Geschäftsstelle: Joachim v. Koschitzky, Berlin-Tempelhof, Alboinstraße 43, Schatzmeister: Robert Kurtzke, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstraße 41  
• • • • Rundsendeverkehr: Karl Löhrich, Berlin W 35, Blumenthalstr. 12 • • • •  
Postscheckkonto: „Infla-Berlin“ e. V., Berlin W 30, Konto Berlin-West 62222.

---

---

**Nr. 4 (neue Folge)**

**Juli 1952**

---

---

Wir haben die traurige Aufgabe, unseren Mitgliedern davon Kenntnis zu geben, daß wir inzwischen wieder 2 Mitglieder verloren haben.

Wir gedenken unserer Kameraden

**W. v. Scheffer, Weida**

der unserem Verein bereits seit 1939 angehörte  
sowie

**Frau Erika Maruhn geb. Strauss, Berlin**

die erst vor Jahresfrist beitrug und nur wenige Monate nach ihrer Hochzeit nach schwerer Krankheit wieder von uns schied.

Wir werden beiden Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die heutigen Infla-Berichte gehen hinaus an unsere Mitglieder mit allen guten Wünschen. Die lange Pause war verursacht durch die Krankheit unseres Redakteurs Kam. Schlaikjer. Da Kam. Schlaikjer immer noch nicht wieder hergestellt ist, lag die Redaktion in den Händen der Geschäftsstelle. Wir hoffen, die Infla-Berichte nun wieder regelmäßig herausbringen zu können.

## **Mitteilungen der Geschäftsstelle**

### **Mitgliedsbeitrag**

Alle Mitglieder, die noch nicht den Vereinsbeitrag für 1952 und früher entrichtet haben, werden gebeten, dieses nunmehr umgehend nachzuholen.

Für West-Mitglieder: Postscheck-Kto. Infla-Berlin e. V. Berlin W 30, Konto Berlin West Nr. 622 22.

Mitglieder der DDR wenden sich an die Geschäftsstelle.

## **Vereinslokal**

Unser Vereinslokal haben wir ab 1. Juli 1952 gewechselt. Wir tagen jetzt jeden 3. Donnerstag im Monat ab 19 Uhr in der Gaststätte „Reichshof“, Inh. Max Raband, Schöneberg, Martin-Luther-Str. 25 Ecke Grunewald Straße. Nähe Neues Rathaus Schöneberg, Tel. 711507.

Unsere auswärtigen Mitglieder und auch Gäste sind uns stets willkommen.

## **Vereinszeitung**

Die Kosten für das Jahresabonnement der DBZ mußte vom Verlag Kühn infolge der stark gestiegenen Papierpreise und sonstige Unkosten ab 1.1.1952 auf DM 7,35 festgesetzt werden. Der Verein beabsichtigte ursprünglich, den Differenzbetrag von DM 1,35 – der alte Preis betrug im vorigen Jahre DM 6,- aus der Vereinskasse zu tragen. Da der Verein leider hierzu nicht in der Lage ist, müssen wir alle Vereinsbezieher bitten, den Betrag von DM 1,35 noch auf das Postscheck-Konto des Vereins einzuzahlen, soweit dieses noch nicht geschehen ist. Da das Abonnement im Einzelbezug DM 9,60 kostet, bietet der Bezug über den Verein immer noch seine Vorteile.

## **Markenbestände des Vereins**

Der Verein besitzt noch aus der Vorkriegszeit einen Posten Marken, die wir unseren Mitgliedern zum Kauf anbieten. Die Marken wurden von unserem Ehrenmitglied Eduard Peschl, Passau, dankenswerterweise sehr sorgfältig über die Wirren des letzten Krieges hinweggebracht und befinden sich in postfrischem Zustand. Wir können unseren Mitgliedern anbieten:

### **A. Generalgouvernement**

1940 Satz 26 Werte (Michel 52 Nr. 14 –39 Wert 42,- DM) zum Preise von DM 3,50 pro Satz. — Abgabe unbeschränkt.

### **B. Deutsches Reich (Aufbrauchmarken Danzig)**

1939 Satz 14 Werte (Michel 52 Nr. 716-729 Wert 26,75 DM) davon 728 und 729x zum Preise von DM 3,- pro Satz. — Es kann pro Mitglied höchstens ein Satz abgegeben werden.

### **C) Deutsches Reich Nationale Ausstellung**

1940 1 Wert (Michel 52 Nr. 743 Wert DM 3,50) zum Preise von DM –,50 pro Stück — Abgabe unbeschränkt.

Die Bestellungen sind unverzüglich zu richten an unseren Schatzmeister Kam. Robert Kurtzke, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstr. 41.

**Bezahlung der bestellten Marken im voraus zuzügl. Porto.**

**Auf Wunsch per Einschreiben.**

Die Marken können selbstverständlich nur im Rahmen des verfügbaren Materials zur Versendung kommen. Wer daher gleich bestellt, hat den Vorteil auf volle Zuteilung.

## **Vereinsbibliothek**

An Spenden gingen ein:

Von Kam. Lämmel

Siegmeier: Die europäische Luftpost (1. Bearbeitung)

ferner

Der Deutschland-Spezialist 1936-9: 17 Nrn.

Atlantic-Post 1948-51 : 10 Nrn.

Schatulle 1948 :3 Nrn.

Der Deutschlandsammler 1936-- 8 : 16 Nrn.  
Die Post 1936 und 1942 : 12 Nrn.  
Postillon 1947 : 11 Nrn.  
Der Briefmarken-Kurier 1947-9 : 40  
sowie eine größere Anzahl Albumblätter.  
Der Infla dankt!

Fritz Krug  
Berlin-Tempelhof, Parkstr. 2

## **Gemeinschaft Berliner Philatelisten-Vereine**

**unter Beteiligung von Infla-Berlin gegründet**

Im Herbst vergangenen Jahres trat der Verband Berliner Philatelisten-Vereine an die diesem nicht angehörenden Vereine mit der Aufforderung heran, ihm beizutreten. Daß rund die Hälfte der Berliner Sammlervereine, darunter einige der bedeutendsten, dem Verband ferngeblieben waren oder aus ihm nach kürzerer oder längerer Mitgliedschaft wieder ausgeschieden, hatte seine sehr berechtigten und schwerwiegenden Gründe. Die nun zum Beitritt aufgeforderten und einige weitere außenstehende Vereine entschlossen sich daher zu gemeinsamen Handeln in der Frage des Beitritts, um vor einem Beitritt sicherzustellen, daß die gerügten Mißstände in sachlicher und persönlicher Hinsicht zuvor bereinigt würden. In mehreren Sitzungen wurden unsere gemeinsamen Forderungen fixiert und insbesondere neue Verbandssatzungen ausgearbeitet. Am 19. Januar 1952 kam nach mehreren Vorbesprechungen mit dem Verband bzw. der Verbandsleitung vor der am gleichen Tage stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes in Gegenwart von Vertretern der Bundesleitung eine Vereinbarung zustande, nach der die von uns gewünschten Satzungsänderungen der HV des Verbandes zur Annahme vorgelegt werden sollten, wofür die anwesenden Verbandsvertreter sich einsetzen würden; nach Annahme der neuen Satzungen sollte dann unsere Gruppe geschlossen vom Verband aufgenommen werden. Weiter war vereinbart, daß der Vorstand mit 3 Herren des bisherigen Verbandes und zweien unserer Gruppe besetzt werden sollten. Die von der Senatspost dem Verband zur Verteilung auch an die ihm nicht angehörenden Vereine übergebene Kiloware, die die Verbandsleitung als Köder für unsere Vereine mißbrauchte, sollte nach unserer Aufnahme an uns verteilt werden. Der Beitritt unserer Gruppe war von der Annahme der Vereinbarungen mit dem Vorstand durch die Hauptversammlung abhängig gemacht.

In der unmittelbar an diese Einigungsverhandlung stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes wurde der von uns vorgelegte Satzungsentwurf, allerdings mit einigen sehr wesentlichen, ungewöhnlichen und unannehmbaren Änderungen angenommen. So soll der amtierende Vorstand nur mit 4/5 Mehrheit abberufen und Satzungsänderungen nur mit  $\frac{3}{4}$  Mehrheit beschlossen werden können; eine von uns vorgesehene Sicherung gegen zweckwidrige Verwendung der Mittel des Verbandes wurde weggelassen. Eine solche Sicherung war aber gerade im Hinblick auf die Einwände, die wir gegen die Finanzgebarung des Verbandes zu erheben hatten, die vordringlichste Forderung und Einigungsgrundlage. Die für uns bestimmte Kiloware der Senatspost wurde unter die bereits belieferten Mitglieder des Verbandes aufgeteilt! Sodann verlangte im Zuge der weiteren Verhandlungen der Verband nun entgegen den getroffenen Vereinbarungen unter fadenscheiniger Begründung, daß die Vereine unserer Gruppe einzeln ihre Aufnahme beantragen sollten, worüber der Verbandstag dann von Fall zu Fall beschließen würde. Vorstandsmitglieder des Verbandes besuchten die Versammlungen unserer Vereine, um sie einzeln zum Beitritt zu bewegen, allerdings ohne auch nur den geringsten Erfolg. Aus den Verhandlungen und dem Verhalten der Verbandsleitung gewannen wir den Eindruck, daß man lediglich bezweckte, einige der Vereine unserer Gruppe zu sich hinüberzuziehen, um dann, geschützt durch die oben genannten Änderungen unseres Satzungsentwurfes, jede Opposition gegen die Verbandsleitung aussichtslos zu machen und die von uns beanstandete Art der Geschäftsführung fortsetzen zu können.

Unter diesen Umständen war eine Einigung und damit der von uns im Interesse der gesamten Berliner Sammlerschaft erstrebte Zusammenschluß beider Gruppen auf der Basis der Vereinbarungen vom 19.1.1952 völlig unmöglich geworden.

Am 16. Juni ds. Js. traten die 9 Vereine unserer Gruppe daher erneut zusammen und beschlossen einstimmig die Gründung der „Gemeinschaft Berliner Philatelisten-Vereine“, weiterhin mit dem ausdrücklich betonten Ziele, eine Einigung aller Berliner Vereine herbeizuführen. Der Bund, der von Anfang an über alle Verhandlungen mit dem Verbands von beiden Seiten unterrichtet war, und dem wir uns anschließen wollen, will uns in diesem Bestreben unterstützen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen mit der derzeitigen Verbandsführung müssen wir aber für den Fall eines doch noch Zustandekommens des erstrebten Zusammenschlusses beider Vereinsgruppen auf einer Änderung der Verbandsatzungen in den erwähnten wichtigen Punkten und einer radikalen Umbesetzung des Vorstandes bestehen, dessen verantwortliche Herren nunmehr für die Vereine unserer Gruppe völlig untragbar geworden sind.

Der Vorstand der „Gemeinschaft Berliner Philatelisten-Vereine“ setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Herr Dr. G. Henkel (Berliner Philatelisten-Klub v.1888)

2. Vorsitzender: Herr Postrat H. Wille (BSV „Berliner Bär“)

1. Schriftführer: Herr H. Lehmann (BSV „Weltesche“)

2. Schriftführer: Herr K. Scharfenberg („Infla-Berlin“ e. V.)

Schatzmeister: Herr G. Holtzendorf (BSV Berlin-Wilmersdorf)

Die „GBPV“ hat ihre Eintragung in das Vereinsregister und die Aufnahme in den Bund beantragt. Zum Ausgleich der uns durch den Verband widerrechtlich entzogenen Kiloware sollen wir lt. Information durch die Senatspost in Kürze eine besondere Zuteilung erhalten, die nur unseren Mitgliedsvereinen zukommt.

Ein nochmaliger Versuch, zu einem Zusammenschluß mit den Vereinen des Verbandes zu kommen, wird unter Mitwirkung der Bundesleitung auf dem Bundestag in Braunschweig Anfang August gemacht werden. In Anbetracht der Wichtigkeit der dortigen Verhandlungen werde ich als Vertreter unseres Vereins in der Gemeinschaft an diesen Verhandlungen teilnehmen.

K. Scharfenberg

**Seltenheiten: 2 Mark blau „Friedenszählung“  
Eine Aufdruck-Rarität von 1920 "Memelgebiet"  
Von Ernst Becker-Hamburg**

Vor etwa 15 Jahren tauchten die ersten Meldungen auf über das Vorliegen von einzelnen Stücken ungebraucht der Germaniareihe mit dem Aufdruck Memelgebiet von 1920 jedoch mit der sogen. „Friedenszählung“ (26:17 statt 25:17 Zahnlöcher), der Michel-Deutschland-Spezialkatalog von 1938 (4. Auflage) führt diese Zähnungsseltenheit auf unter der Nr. 12 I, natürlich noch ohne einen Wert anzugeben. —

Man fragt sich wo wohl die zum mindesten in einer Anzahl von 20 Stücken vorhandenen Einzelwerte in die Alben der Sammler verschwunden sein mögen und heute noch unerkannt ruhen! —

Bisher haben sich etwa 3-4 Werte ungebraucht entdecken lassen.

1) am 28. XI. 1934 meldete Sammler P-H. aus Essen:

„Ich besitze eine Memel Michel Nr. 12 I mit Zhg. 26:17, mir sind davon drei Stücke bekannt: 2 in Essen, eines in Hamburg. Mein Stück stammt von einem Lübecker Händler, der sie mir etwa 1922 verkaufte. Ein Herr unseres Vereins (O.L.) erzählte uns eines Tages, daß er nach jahrelangem Suchen endlich das 2. Stück einer seltenen Memel Nr 12 2 Mk. blau gefunden habe und legte dieses vor. Ich überprüfte damals meine Sammlung und fand ein gleiches Stück, anscheinend aus dem gleichen Bogen“.

- 2) am 20. Mai 1941 veröffentlichte Herr O.L. aus Mülheim/Ruhr in DBZ Nr. 10 vom 20.V.1941 in der Notiz „Memelabarten“ den Besitz eines 2 Mk-Wertes Nr. 12 mit KZ. 26:17 neben einer 30 Pf. Germania auf Elfenbein Papier Mi. Nr. 5y. —
- 3) 1947 wurde auf der 5. Gerhilde Baehr-Auktion zu Neheim-Hüsten ein ungebrauchtes Stück der 2 Mk blau mit 26:17 Zahnlöchern angeboten; dies Stück lag mir zur Prüfung vor und war einwandfrei; es ist in der Memelkartei photographiert worden (1 + 1). —  
Angebot bei Baehr war RM. 3 500, ob versteigert, ist nicht bekannt;
- 4) später ist wohl das gleiche Stück wieder auf der 47. Edgar Mohrman-Auktion zu Hamburg vom 16.III.1948 mit Limit von 2 800,— RM erschienen, jedoch auch hier soll das Stück an den Besitzer zurückgegangen sein.
- 5) am 27. Sept. 1950 erhalte ich nun eine neue Meldung aus Berlin-Treptow von Herrn G. D. über den Besitz eines ungebr. Einzelstückes und zwar handelt es sich um Feld 1 im Bogen, als Oberrand-Eckstück. Die Memelkartei wird bemüht sein, auch dieses Stück photographisch festzuhalten, um der weiteren Forschung zu dienen.

Es wird daher gebeten, alle diesbezüglichen Feststellungen in weiteren Sammlungen alsbald der Hamburger Memelkartei unter der Leitung des Unterzeichneten zu melden, möglichst unter Vorlage des jeweiligen Stückes; vor allem würde es interessieren, ob sich auch noch Paare oder gar größere Bogenteile dieser seltenen Kupferdruckmarke von 1920 in Deutschland oder dem sammelnden Auslande befinden! — Zu Ziff. 3) ist noch zu berichten, daß das Stück photographiert und als echt signiert am 3.XI.1947 an die Fa. zurückging.

Kammzählung war mit  $14\frac{1}{2}:14$  festgestellt worden. — Der Einlieferer hatte die Nr. E 235. — Jedes weitere Stück. wird kostenlos geprüft, wenn es vorgelegt und mit Herkunftsdaten gemeldet wird.

Bitte überprüfen Sie auch Ihre Sammlung!

Viel Erfolg wünscht die „Memelkartei-Hamburg“

MK. 121/50.

## **Die verkannte Infla-Mischfrankatur**

Georg Moser.

Die Infla-Mischfrankaturen finden allgemein noch nicht die gleiche oder gar noch eine höhere Beachtung, wie die E- und Me-Frankaturen. Das ist im Interesse der Sammler, von einer höheren Gesichtswarte aus betrachtet, bedauernswert. Denn es liegt noch viel Material davon brach, das zur Forschung gehört, aber gefährdet ist, eines Tages unrettbar verloren zu gehen, wenn man sich nicht jetzt schon darum kümmert und es in Umlauf bringt.

Eines meiner Lieblingsgebiete ist seit Jahrzehnten das Studium der Frankaturverschiedenheiten aller Infla-Portos. Da es mir gelang, die drei mathematischen Formeln zur Errechnung aller theoretisch möglichen Frankaturen entsprechend der Zerlegung des Portosatzes in die verfügbaren Nennwerte und Ausgaben zu finden, ist dieses Studium nicht nur ein Quell reinsten Sammler- und Forscherfreude, sondern auch die Grundlage zur zuverlässigen Feststellung des Seltenheitsgrades jeder praktisch erhalten gebliebenen Mischfrankatur. Es konnte mir also nicht verborgen bleiben, daß es unter der Masse wirklich häufig vorkommender und darum auch billiger Mischfrankaturen auch noch eine große Zahl verschiedener und höchst seltener Mischfrankaturen gibt, die dem Laien immer unbekannt bleiben, die aber den Kenner in Verzückung zu versetzen geeignet und berechtigt sind. Sie überragen tatsächlich an Seltenheit und materiellem Wert viele der bekannten Inflaspitzenwerte und bieten heute noch allen Sammlern, denen die großen Seltenheiten immer

nur ein Traumgebilde bleiben werden, einen reichlichen Ersatz, der sich bei entsprechender Beschriftung nur günstig in den Sammlungen auswirken wird.

Es fehlt hier der Platz, schon jetzt recht eingehend über dieses Gebiet zu berichten. Dazu wäre ein Buch mit einigen hundert Druckseiten nötig. Und es wäre auch verfehlt, uns den billigen Einkauf von Mischfrankaturen durch allzulaute Propaganda zu erschweren. Dazu ist in einigen Jahren noch Zeit genug. Aber diese Zeit soll von den Sammlern auch dazu genutzt werden, sich alles erreichbare Material an Mischfrankaturen zu beschaffen, um dereinst an der Freude teilhaben zu können, die eine spätere durchgreifende Veröffentlichung aller Forschungsergebnisse auslösen wird, bei jenen, die systematisch vorgebeugt haben und besitzen werden, die aber auch selbst inzwischen an der Eigenforschung rege Anteilnahme nehmen.

Der beste Tip für den Erfolg ist das Sammeln jedes Inflationportosatzes nach Frankaturverschiedenheiten, die selbst jede Kleinigkeit und Abweichung in der Markenzusammenstellung berücksichtigt.

Einige Anregungen habe ich bereits in der DBZ gegeben, weitere werden folgen. Beachtenswert sind immer: 1) gleiche Nennwerte verschiedener Ausgaben, 2) möglichst viele verschiedene Nennwerte pro Frankatur, 3) möglichst viele Ausgaben pro Frankatur, 4) Porto und Markenspanne (je höher desto besser), Markenspätgebrauch, 6) Markenblocks und -Streifen, 7) Nennwertsteigerungen: 1 : 10 : 100 oder gar 1 : 10 : 100 : 1000. Über letztere meldete ich bereits in Nr. 13 der DBZ vom 5. VII. 1951 2 Briefe. Dabei handelt es sich um die bessere Klasse, da die Gesamtfankatur außer den jeweils zehnfach gesteigerten Nennwerten keine andersartigen Zwischen-Nennwerte aufweist.

Beachtenswert und durchaus nicht häufig sind aber auch Briefe mit den eben genannten Zehnfach-Steigerungen nebst Zwischenwerten. Die Seltenheit solcher Briefe kann noch bedeutend erhöht werden, wenn der Zufall weitere hochinteressante Momente bei der Bildung der Frankatur mitspielen ließ. Hierzu kann ich heute abschließend einen Brief melden, den ich kürzlich für 1,50 DM bei einem Händler erstand.

Dienstbrief per 18 Ferbf. über 20-100 g, Porto 350 000,- M, Absender: Amtsgericht Neurode, Empfänger: Amtsanwalt in Waldenburg/Schl. Poststempel : 22.IX.1923. Frankatur: 16 x 5 M Dienst, 2 x 50M Dienst, 4 x 500 M Dienst, 1 x 5000 M Freimarke Offset Querformat, 31 x 20 M Dienst, 1 x 200 M Dienst, 1 x 2000 M Freimarke Offset Querformat, 17 x 20 000 M Dienst (Überdr.-Pro.).

Das ist also eine zweimalige Nennwertsteigerung von je 1 : 10 :100 : 1000 ohne weitere Zwischen-Nennwerte u. zw.:

20,— : 200,— M : 2 000,— M : 20 000,— M

5,— : 50,— M : 500,— M : 5 000,— M

dazu noch in jeder Abteilung eine Freimarke, also Dienst- und Freimarken-Mischung. Gekrönt wird dieser schöne und interessante Brief durch eine Abstempelung besonderer Art, nämlich einen regulären Poststempel, viele Gummi-Balkenschrift-Rollstempel und 3 Zugstempel. Nach meinen Erfahrungen ist eine derartige Mischfrankatur von unschätzbarem Werte. Sie hält im Vergleich der zahlenmäßigen Seltenheit beispielsweise ruhig eine wertmäßige Einschätzung mit der berechtigterweise als allerseltenste Marke auf Brief geltenden 1 Mia/100 purpur aus. Und das will schon etwas heißen. Auf Wiederhören!

(Anm.: Preisangaben in DM.-Ost!)

### **Poststempel und Briefmarke**

Um es vorweg zu nehmen: die folgenden Zeilen sind nicht für den Sonderstempel- und Motivsammler geschrieben. Den Sonderstempelsammler interessiert in der Hauptsache der Stempel, der möglichst nur eine Ecke der Marke bedecken soll, damit der Stempeltext klar und deutlich lesbar ist. Dem Motivsammler ist das Bild der Marke die Hauptsache, das durch den Stempel nicht verdeckt werden möchte.

Für ihn wäre daher die ungebrauchte Marke am geeignetsten. Für den Sammler gebrachter Marken aber ist der Stempel mindestens ebenso wichtig wie die Briefmarke selbst, oft noch viel wertvoller. Darüber weiß der Inflationsmarkensammler wohl recht genau Bescheid. Unzählige Marken sind verdächtig durch nichtssagende Eckstempel, die häufig von Nachstempelungen herrühren, wenn sie nicht den Inflationstempel „Echt im Block geprüft“ tragen. Deshalb sind, saubere, dünne und volle Stempel, aus denen Ort und Datum ersichtlich sind, am schönsten und wertvollsten. Am schönsten, weil sie das Bild der Marken gut erkennen lassen und der Marke selbst erst den Charakter als postalisches Dokument verschaffen. Am wertvollsten, weil sich dadurch für Stempel und Briefmarke viel leichter der Beweis der Echtheit erbringen läßt. Außerdem läßt sich bei zahlreichen deutschen und ausländischen Marken in Zweifelsfällen bereits durch das Stempeldatum oft ohne weitere Untersuchung erkennen, um welche Ausgabe es sich handelt, vor allem, wenn das Wasserzeichen schwer erkennbar ist. Es sei nur an die 2,- M.-Marke von 1875 erinnert, an die Ausgabe 1875-1880, an die Germaniamarken mit und ohne Wasserzeichen, Friedens- oder Kriegsdruck, an die Ziffer-, Arbeiterbild- und Posthornmarken mit Rauten- und Waffelwasserzeichen, an die Wappenmarken Bayerns ab 1875 und die Friedens- und Kriegsdrucke von 1914-1920 oder an die deutschen Kolonialmarken mit und ohne Wasserzeichen. Auch unter den ausländischen Marken gibt es zahlreiche Beispiele. Genannt seien u. a. Dänemark, Ziffermarken von 1875 und 1905; Finnland, Wappen ab 1917; Frankreich, Ceres ab 1870; Griechenland, Hermesköpfe; Großbritannien, George V. mit verschiedenen Wasserzeichen; Österreich 1908 und 1913 Kreide- und einfaches Papier; Schweiz ab 1882, Ziffer und stehende Helvetia; Ungarn mit seinen vielen Wasserzeichen der Turulausgabe.

Daß Stempel werterhöhend für eine Marke sein können, ist dem Inflationsmarkensammler ebenfalls bestens bekannt. Aber auch altdeutsche und ausländische Marken können durch schöne oder seltene Stempel beträchtlich im Wert steigen. Selbst bei den Lokal- und Bezirksaufdruckmarken der letzten Jahre zeigt es sich bereits, wieviel Wert auf deutliche Stempel gelegt wird. So erzielte auf den jüngsten Versteigerungen DR.Nr. 19 einen Erlös von 30 DM (Katalogwert -,20 DM), Nr. 42 stieg auf 26 DM (Katalogwert -,01 DM), Nr. 47 auf 26 DM (Katalogwert -,06 DM), Nr. 9 auf 50 DM (Katalogwert 5,- DM).

Ebenso gibt es natürlich wertmindernde Stempel. Dabei handelt es sich meist um Restbestände von Marken, die vor dem Verkauf an Händler mit solchen Stempeln entwertet wurden. Spanien benutzte für die Ausgabe 1851-1879 drei waagerechte Striche, Nordborneo und Labuan verwendeten einen Ovalstempel mit 9 oder 14 Balken, Costarica entwertete die Ausgabe von 1914 bogenweise mit schwarzen Balken, St. Helena mit einem Gitterstempel (1894-1896). Freimarken, meist höhere Werte, für Verrechnungszwecke benutzt, erhielten in Trinidad den Stempel „Registrar's“ (Standesamt). Bekannt sind der Tollurstempel (Zollgebühr) von Island und der schmale Rollstempel für den Sparkassendienst von Belgien.

Am interessantesten ist natürlich die Verwendung von Poststempel und Briefmarke auf ganzen Briefen. Daher hat das Sammeln von Marken auf Brief immer mehr zugenommen, und mit vollem Recht. Dadurch werden Marken und Stempel zu post-, kultur- und zeitgeschichtlichen Dokumenten. Sie zeigen die Entwicklung der Posttarife, Beförderungsart, oft auch die Beförderungszeit, Klebezettel, andere Stempel aller Arten und können dadurch außerordentlich wertvoll für Forschungsarbeiten werden. Schon auf der Briefmarkenausstellung Berlin 1937 erhielt eine Sammlung neudeutscher Briefe eine silberne Plakette. Auf späteren Ausstellungen erweckten immer wieder Briefe das höchste Interesse, und erst auf der kürzlich stattgefundenen Ausstellung in Meran wurde wiederum eine Sammlung meist deutscher Briefe der Nachkriegszeit ausgezeichnet. Auch hier sei darauf hingewiesen, wie beträchtlich der Wert einer Marke steigen kann, wenn sie sich auf echtem Brief befindet. So kostete z. B. die 30 M Posthorn einfarbig (Nr. 231) -,04 DM, auf Brief aber 66 DM, Posthorn 8 Pf. (Nr. 229II) ungebraucht

—12 DM, auf Brief 60 DM, 800 000/500 (Nr. 307) —,10 DM, auf Brief 300 DM, 50 Mia. gez. (Nr. 330A) —,75 DM, auf Brief 220 DM, 50 Mia. durchstochen (Nr. 330B) 1,50 DM, auf Brief 400 DM In einer der letzten Auktionen erzielte eine DR. Nr. 12 (Katalogwert 35,— DM) mit Schiffspoststempel 410 DM, eine Dienstmarke 71 lieg. Wz. 310 DM. Besonders reizvoll aber wird eine Briefsammlung, wenn sie auch seltenere Frankaturarten enthält. Mischfrankaturen z. B. bestehen aus Marken verschiedener Ausgaben oder verschiedener Länder, vom Absender gleichzeitig verwendet, z.B. DR. Adlerausgabe 1889 + Reichspost 1900; Bezirksstempelüberdruck + Ziffermarke; Frei- + Dienstmarken oder Hannover + Preußen; Österreich + DR. (1938); Danzig+ DR (1939); Luxemburg, bez. Frankreich + DR (1939 in Lothringen, Luxemburg und Elsaß). Von 1934 ab waren auch Mischfrankaturen zwischen Marken und Post- bez. Absenderfreistempeln möglich. Besonders selten sind solche zwischen Post- und Absenderfreistempeln.

Teilfrankaturen brachte vor allem die Inflation hervor, als es an den nötigen Wertstufen fehlte und die Post das fehlende Porto durch Gebührenstempel und handschriftliche Wertangabe neben der Marke anbrachte. Es handelt sich dabei um Frankaturen von Marken und Gebührenstempel des Aufgabortes. Später kamen Teilfrankaturen vor, als es noch keine 1-Pf.-Marke gab. Dann tauchten sie wieder nach dem 8.V.1945 auf, als die OPD.-und Zonenmarken oft nicht mit den gebräuchlichen Portosätzen übereinstimmten und mit Hilfe von Gebührenstempeln ergänzt werden mußten. Sie sind z. T. recht selten.

Um Nachfrankaturen handelt es sich dann, wenn von der Post Marken gleicher oder anderer Art, bez. anderer Länder zu den vorhandenen Marken hinzugeklebt werden, die dann verschiedene Stempel oder Stempel verschiedener Zeiten aufweisen. Besonders bekannt dürften die außerordentlich interessanten Briefe mit Frei- und Portomarken sein, wobei die Portomarken entweder fehlendes oder nachträglich einzuziehendes Porto oder die Postlagergebühr darstellen. Aus der Inflationszeit sind Briefe mit Gebührenstempel bekannt, bei denen der fehlende Betrag in Marken von einem anderen Amt nachgeklebt wurde, das Fehler entdeckte. Marken gleicher Art, aber mit verschiedenen Stempeln finden wir auf Briefen nach dem Ausland. Wenn der Absender zu wenig frankiert, frankiert das Postamt, das den Fehler entdeckt, den Fehlbetrag selbst nach und zieht ihn durch eine vorgedruckte Karte ohne Aufschlag beim Empfänger unter „Nachgebühr“ ein.

Briefe mit nachträglicher Entwertung tragen ebenfalls Stempel verschiedener Zeiten, Ämter oder Orte. Die Marken sind jedoch ordnungsgemäß vom Absender aufgeklebt, von der Post aber ganz oder teilweise nicht entwertet worden. Das erkennende Amt holt die Entwertung handschriftlich, durch Gummi- oder Datumstempel nach. Nachstempelung jedoch ist unerlaubte nachträgliche Abstempelung außer Kurs gesetzter Marken, die eine Verfälschung darstellt und echte Marken völlig wertlos macht.

Die vorstehenden Ausführungen können nicht erschöpfend sein. Sie sollen zur Betrachtung der Zusammenhänge zwischen Poststempel und Briefmarke anregen und vor allem dem Sammeln der Marken auf Brief neue Freunde gewinnen. Freude wird die Mühe lohnen.

(Anm.: Preisangaben in DM.-Ost!) C. Paul

## **Sitzungs-Berichte 1951/1952**

13.12.1951. Anwesend 17 Mitglieder

Nach Eröffnung der Sitzung gibt Kam. Scharfenberg den Mitgliedern Kenntnis vom Ableben zweier unserer Mitglieder, unseres Kassenwartes, Kam. Ernst Gust. Greve, Berlin und unseres ältesten Mitgliedes Kam. Julius Hüttlinger, Schwabach. Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken von ihren Plätzen. Im Januar 1952 soll die Hauptversammlung stattfinden. Anstelle unseres verstorbenen Kam. Greve ist ein neuer Schatzmeister und außerdem ein neuer 2. Vorsitzender zu wählen. Vorerst wird Kam. Kurtzke mit dem Posten des Schatzmeisters kommis-



sarisch betraut. Zum 2. Kassenprüfer wird Kam. Langbein vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die DBZ wird ab 1.1.1952 im Vereinsabonnement DM 7,35 kosten, da die Papierpreise und sonstigen Kosten enorm gestiegen sind. Es wird beschlossen, den Mitgliedsbeitrag einschl. Lieferung der DBZ auf 12,- DM West zu belassen. Zahlreiche Eingänge an neuer Literatur sind wieder zu verzeichnen. Die vorliegenden Schriften werden herumgereicht. Über die Weihnachtsfeier wird berichtet, daß eine Tombola aus Spenden der Berliner Mitglieder die Unkosten für ein gemeinsames Essen decken soll.

17.1.1952 Anwesend 19 Mitglieder

Zu Beginn der Sitzung muß der Vorsitzende Kam. Scharfenberg, wiederum einen Todesfall aus unserem Kreise bekanntgeben. Kam. von Scheffer ist von uns gegangen. Die Mitglieder erheben sich zu seinem Gedenken von ihren Plätzen.

Neuaufgenommenen wurden: Kam. Otto Bohner, München

Kam. Ernst Müller, Reutlingen.

Über die Kiloware der Senatspost wird berichtet, daß sich diese bereits in den Händen des Landesverbandes Berlin zur Verteilung an die Vereine befinden soll. Da wir dem Verband nicht angehören, werden wir bei der Verteilung wahrscheinlich ausfallen. Verhandlungen mit der Senatspost auch die nicht dem Verband angehörenden Vereine mit den Pfundpäckchen zu bedenken, sind bisher ergebnislos verlaufen. Kam. Doelle schlägt vor, unsererseits einen Rechtsanwalt zu beauftragen, gegen die Senatspost vorzugehen. Kam. Scharfenberg berichtet bei dieser Gelegenheit von den Verhandlungen, die von uns und anderen Vereinen über einen ev. Beitritt zum Verband mit diesem geführt werden. Der Vorstand wird von den anwesenden Mitgliedern ermächtigt, die Verhandlungen weiter voranzutreiben. Von Kam. Wichmann, der noch immer krank danieder liegt, ist eine Spende für die Berliner Mitglieder eingegangen, die zur Verteilung gelangt. Die ursprüngl. für diesen Monat vorgesehene Hauptversammlung findet nun im Februar statt. Anträge können zeitgerecht bei der Geschäftsstelle eingereicht werden. In den letzten Infla-Berichten ist die Einladung aller Mitglieder zur Hauptversammlung erfolgt.

21.2.1952 Anwesend 17 Mitglieder

Kam. Scharfenberg gibt zur heutigen Hauptversammlung die Tagesordnung bekannt und berichtet zunächst für Punkt 1 über die Entwicklung des Vereins im letzten Jahre. Die Sitzungen wurden durchschnittlich von 20 Mitgliedern besucht. Die Mitglieder, die an allen Sitzungen teilgenommen hatten, wurden prämiert aus Spenden, die hierzu von Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden. Der Tauschverkehr ist in Gang gekommen, leider bietet dies für unsere Mitglieder in der DDR noch keine Möglichkeit, an dem Tauschverkehr teilzunehmen. Kam. v. Koschitzky gibt sodann eine Übersicht über die Mitgliederbewegung. Die Zahl der Mitglieder hat im Laufe des Jahres per saldo um 7 Mitglieder zugenommen. Durch Tod und Austritt verloren wir 10 Mitglieder. An Drucksachen (einschl. der Infla-Berichte, Einladungen und Korrespondenzbriefen sind weit über 1 000 Schriftstücke verschickt worden. Kam. Kurtzke gibt einen kurzen Überblick über die Kassenlage. Kam. Löhrich berichtet über den Tauschverkehr und Kam. Krug über die Bibliothek. Da Mittel zum weiteren Ausbau dem Verein nicht zur Verfügung stehen, ist der Verein auf Spenden angewiesen. Allen Kameraden, die im vergangenen Jahre unsere Bibliothek durch Spenden bereichert haben, wird der Dank des Vereins ausgesprochen.

Die Kassenprüfer, Kam. Langbein und Kam. Gaedicke, berichten über die erfolgte Kassenprüfung, Beanstandungen war nicht zu führen. Sie bitten die Hauptversammlung und insbesondere den Alterspräsidenten, Kam. Kloppe, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Diese wird einstimmig gewährt. worauf Kam. Scharfenberg wieder den Vorsitz übernimmt. Einstimmig wird Kam. Kurtzke zum Schatzmeister bestellt und zum 2. Vorsitzenden wird Kam. Schlaikjer gewählt. Da Kam. Schl. infolge Krankheit nicht anwesend ist, kann er

sich zu der Wahl noch nicht äußern. Der Vorstand ist nunmehr wieder vollzählig. An Anträgen liegt lediglich ein Vorschlag von Kam. Sprenger vor, der sich dafür eingesetzt, daß außer den regelmäßigen monatlichen Versammlungen auch noch ein Tauschtag im Monat eingeführt werden soll. Das Abstimmungsergebnis hierüber ergibt, daß die monatl. Sitzungen eine Stunde früher beginnen sollen und daß diese Stunde ausschließlich dem Tausch gewidmet sein soll. Kam. Scharfenberg berichtet über die Verhandlungen mit dem Landesverband, daß diese immer noch kein positives Ergebnis gezeitigt haben. Der Vorstand wird wiederum ermächtigt, die Verhandlungen weiterzuführen. Kam. Doelle gibt hierüber Protest und verläßt die Sitzung. Das Abstimmungsergebnis hatte 15 Stimmen für eine Weiterführung der Verhandlungen im bisherigen Sinne ergeben. Der Preis für die DBZ muß für die Vereinsmitglieder auf DM 7,35, dem Selbstkostenpreis, im Voraus für das ganze Jahr für alle erhöht werden, da der Verein nicht in der Lage ist, die Diff. von DM 1,35 aus sich heraus zu tragen. Zum Schluß der Hauptversammlung bittet Kam. Scharfenberg alle Mitglieder, sich rege durch Vorträge und Vorlagen an die Ausgestaltung der Sitzungen zu beteiligen.

20.3.1952. Anwesend 12 Mitglieder

Kam. Scharfenberg ist durch Krankheit behindert, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, die Leitung liegt somit in den Händen des Schriftführers v. K. Da eine Tagesordnung nicht vorliegt, orientiert v. K. die Mitglieder kurz über die in der nächsten Zeit zu erwartenden Neuerscheinungen an Marken und läßt die eingegangenen Zeitschriften herumgehen. Da die heutige Sitzung infolge der in Berlin herrschenden Grippeepidemie nur schwach besucht ist, findet eine allgemeine Aussprache statt über Dinge, die uns Philatelisten berühren, Infolge der Vielseitigkeit der Gebiete zieht sich die zum Teil lebhaftere Unterhaltung bis gegen 22 Uhr hin.

17.4.1952, Anwesend 15 Mitglieder, 1 Gast

Kam. Scharfenberg begrüßt die Mitglieder und als Gast Herrn Dr. Henkel vom Club. Die bei Kam. Peschl während des Krieges und später aufbewahrten Marken, die dem Verein gehören, sind inzwischen bei der Geschäftsstelle eingegangen. Das Paket wird geöffnet und der Inhalt als durchaus zufriedenstellend befunden. Die Anzahl der Marken stimmt mit der vorhandenen Aufstellung überein. Die Marken werden vorerst Kam. Kurtzke zur Aufbewahrung gegeben bis Beschlüsse gefaßt sind, was mit ihnen geschehen soll. Kam. Dr. Düntsch gibt einige Vorlagen über Kolonialabstempelungen, weiterhin legt er einen Brief mit der 10 auf 20 schwarzblau von Stettin vor. Während bei allen anderen OPD die ultramarine 10/20 die weit häufigere ist, ist bei der OPD Stettin gerade die schwarzblaue die weitaus seltenere. Kam. Scharfenberg hält sodann einen Vortrag über „Schwindel-Fantasiemarken“ (Saalposten etc.). Das herungereichte Material ist so reichhaltig, daß es erstaunlich ist, was es tatsächlich alles auf diesem Gebiet gibt. Der Vortrag findet große Beachtung.

Dr. Henkel berichtet anschließend auf allgemeinen Wunsch über seine Eindrücke von einer Reise in die Staaten, die ihn nach New York und Washington führte. Das in der USA vorhandene Material an klassischen Marken ist außerordentlich reichhaltig. Man kann keinen Maßstab an unsere Verhältnisse legen, alles ist eben gewaltiger. So haben große Vereine eigene Clubhäuser und Bibliotheken. Täglich finden große Auktionen statt, die gut besucht sind und auf denen rege Umsätze getätigt werden. Die Ausführungen des Vortragenden finden starken Beifall.

15.5.1952. Anwesend 16 Mitglieder

Kam. Scharfenberg legt zahlreiche Neueingänge an Literatur vor, die herungereicht werden. Anschließend gibt es eine Reihe von Vorlagen, die von einem Vereinsmitglied zur Verbesserung der Kassenlage gespendet worden sind und verkauft werden sollen. Kam. Krug legt eine Reihe neuerer Luftpostbriefe vor. Über die Päckchen der Senatspost wird noch einmal eingehend gesprochen. Die Verhandlungen unseres Vereins über den Beitritt zum Verband, sind immer noch nicht abgeschlossen. Es ist aber zu erwarten, daß in absehbarer Zeit nun doch eine Klärung kommt.